

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 13. MAI 1966

Nr. 93

Preis 2 Kopeken

## Ankunft der sowjetischen Regierungsdelegation in der VAR

Kairo (TASS). Die sowjetische Regierungsdelegation mit Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin an der Spitze ist auf Einladung des Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik, Gamal Abdel Nasser, und der Regierung der VAR zu einem offiziellen Besuch in Kairo eingetroffen. Der Delegation gehören ferner der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, der Minister für Kraftwirtschaft und Elektrifizierung der UdSSR, P. S. Neporoshny, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees

des Ministerrats der UdSSR für Außenwirtschaftsverbindungen, S. A. Skatschkow, der Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR und Befehlshaber der Kriegsmarine, Flottenadmiral Gorskow an. Auf dem Kairoer Zentralflughafen, der mit Grußbotschaften und Fahnen, mit den Bildnissen von A. N. Kossygin und Präsident Nasser geschmückt war, hatte sich zur Begrüßung der hohen Gäste Präsident Gamal Abdel Nasser eingefunden.

## Bei Präsident Nasser

Kairo (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin staltete dem Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik Nasser in dessen Amtssitz einen Besuch ab.

Präsident Nasser und Ministerpräsident Kossygin hatten ein Gespräch, das in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verlief. An dem Gespräch nahmen teil: der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, der sowjetische Botschafter in der VAR Poshidajew, der Vizepräsident der VAR Shafel und der Botschafter der VAR in der Sowjetunion Ghaleb.

## VERTRAUEN UND ZUSAMMENARBEIT

Kairo (TASS). „Die Völker der Sowjetunion und der Vereinigten Arabischen Republik werden durch gemeinsame Ideale und Ziele im Kampf für Frieden, sozialen Fortschritt und Sozialismus geeint und zusammengeschlossen“, erklärte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, bei dem Diner, das der Präsident der VAR Nasser zu Ehren der Regierungsdelegation der Sowjetunion gab. A. N. Kossygin betonte, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und der VAR über den Rahmen der einfachen friedlichen Koexistenz hinausgewachsen sind und Beziehungen neuen Typs vorstellen, durchdrungen vom Geist gegenseitigen Vertrauens und beruhend auf einer weitgehenden Zusammenarbeit in allen Bereichen. A. N. Kossygin würdigte dann die bedeutenden Erfolge, die die Vereinigte Arabische Republik in den vergangenen Jahren auf sozialem Gebiet, bei der Hebung der nationalen Wirtschaft und bei der Erhöhung des Wohlstandes der breiten Bevölkerungsschichten erzielt

hat. Er sagte, daß das neue unabhängige Ägypten bei seinem Vormarsch auf dem sozialistischen Weg — auf dem Weg des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts — stets mit Beistand und Unterstützung der Sowjetunion rechnen kann. „Alle, die um Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, finden die nachdrücklichste Unterstützung seitens unseres Staates, des ganzen Sowjetvolkes“, betonte der Leiter der sowjetischen Regierungsdelegation. „Ich glaube, das Volk ihres Landes hatte, wie die Völker vieler anderer Länder, Gelegenheit, sich davon in der Praxis zu überzeugen.“ Als A. N. Kossygin auf den Kampf der Völker gegen den Imperialismus und Kolonialismus zu sprechen kam, stellte er fest: Um die verlorenen Positionen zurückzugewinnen, „greift der Imperialismus zu Komplotten und Provokationen und in einigen Gebieten — zu offener Aggression gegen freie Völker.“ „So war es während der Dreieraggression gegen Ägypten, so ist

es zur Zeit in Vietnam. Des Aggressors harrt aber überall dasselbe Los: er wird Fiasko erleiden, er wird zerschlagen sein.“ Die Sowjetunion unterstützt das von der Regierung der DRV vorgeschlagene Programm zur Regelung der Vietnamfrage, das Programm der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR übermittelte dem ägyptischen Volk und dessen Präsidenten die herzlichsten Glückwünsche des Sowjetvolks und seiner Leiter und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzige Besuch der sowjetischen Delegation in der VAR „es möglich machen wird, mit Präsident Gamal Abdel Nasser und seinen Kollegen, den leitenden Staatsmännern der VAR, Meinungen über eine Reihe aktueller internationaler Probleme auszutauschen, sowie die Perspektiven der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erörtern. „Wir sind überzeugt, betonte A. N. Kossygin, daß diese Gespräche wie früher nützlich und fruchtbar sein werden.“

## BESICHTIGUNG DES HELUAN-INDUSTRIEKOMPLEXES

Kairo (TASS). Gemäß dem Programm für den Besuch in der Vereinigten Arabischen Republik war die sowjetische Regierungsdelegation unter Leitung von A. N. Kossygin, in die Gegend von Heluan (45 Kilometer südlich von Kairo) abgerast, wo sich verschiedene große staatsbetriebene Industrieunternehmen des Landes befinden, darunter ein Kokschemwerk und ein Werk für Schmiedestücke und elektrisch geschweißte Ketten (beide Betriebe sind unter unmittelbarer Mitwirkung der Sowjetunion errichtet worden). Gemäß dem sowjetisch-ägyptischen Abkommen haben in der Gegend von Heluan auch Bauarbeiten an einem Hüttenkombinat begonnen.

Das gegenwärtig in Betrieb befindliche kleine Hüttenwerk mit einem Jahresausstoß von 200 000 Tonnen Metall wird zu einem großen Kombinat mit einer Jahresleistung von 900 000 Tonnen Metall (1970 und 1 500 000 Tonnen 1973 werden). Das Werk wird örtliche Rohstoffe zur Metallverarbeitung verwenden. In der Oase Baharija sind unlangst Eisenerzbestände entdeckt worden, und dort wird nun eine Erzhütte geschaffen. In einer Gegend unweit von Kairo werden auch Dolomit- und Kalkvorkommen abgebaut. Das heutige Heluan ist ein großes Industriezentrum des Landes, eine Kaderschmiede ägyptischer Arbeiter.

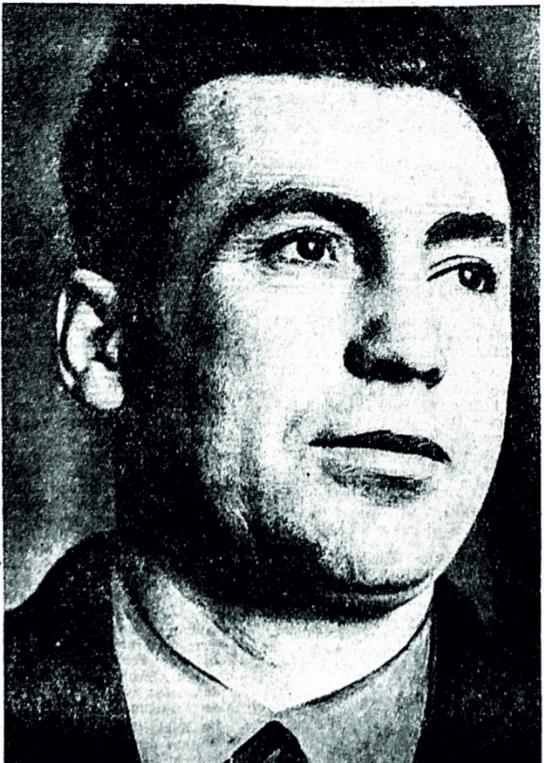
## Im ägyptischen Museum

Kairo (TASS). Nach einer Besichtigung des Industriekomplexes von Heluan besuchten der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, der Präsident der VAR, Nasser, und die Mitglieder der sowjetischen Regierungsdelegation das ägyptische Nationalmuseum und nahmen die darin befindlichen Denkmäler des alten Ägyptens in Augenschein. Dieses Museum besitzt die reichste Sammlung ägyptischer Antiquitäten in der Welt, die sich auf eine Periode von über 4 500 Jahre beziehen. In den 120 Sälen sind über 200 000 Gegenstände ausgestellt, von denen viele einzigartig und weltbekannt sind.

Kairo (TASS). Im Kubah-Palais haben Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und dem Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik, Gamal Abdel Nasser, begonnen.

## Unsere Mutterheldinnen

Laut Erlass des Obersten Sowjets der UdSSR vom 10. Mai 1966 wurden 87 Mütter aus Kasachstan, die zehn und mehr Kinder geboren und erzogen haben, der Ehrentitel „Mutterheldin“ mit Einhängung des Ordens „Mutterheldin“ und einer demensprechenden Urkunde des Obersten Sowjets der UdSSR verliehen. Unter den Ausgezeichneten sind auch sowjetdeutsche Mütter, deren Namen wir nachstehend bringen: 1. Beiser Ljubow Petrowna — Hausfrau, Gebiet Dshambul, Rayon Dshuwall, Dorf Kremnjewskoe. 2. Gaier Elisabeth Ottowna — Hausfrau, Gebiet Karaganda, Rayon Schetski, Siedlung Akschatau. 3. Klause Tobija Richardowna — Hausfrau, Gebiet Kokschetaw, Stadt Krasnoarmejsk. 4. Merkel Emma Karlowna — Hausfrau, Gebiet Kokschetaw, Rayon Krasnoarmejski, Dorf Krasnaja Poljana. 5. Anhold Tatjana Gawrilowna — Hausfrau, Gebiet Kustanai, Rayon Fedorowski, Dorf Karakopa. 6. Leonhard Hilda Karlowna — Hausfrau, Gebiet und Rayon Kustanai, Dorf Alexandrowka. 7. Messler Maria Alexandrowna — Hausfrau, Gebiet Zelinograd, Stadt Makinsk. Wir begrüßen unsere Mutterheldinnen und wünschen ihnen und ihren Kindern beste Gesundheit, Wohlergehen, recht viel Glück und ein friedliches, einträchtiges Familienleben.



# A U F R U F

## des Zentralen Unionsgewerkschaftsrats an alle Gewerkschaftsmitglieder, an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker, und Angestellten der Sowjetunion

Liebe Genossen! Am 12. Juni 1966 finden die Wahlen in das Oberste Organ der Staatmacht unseres Landes — in den Obersten Sowjet der UdSSR statt.

Die Wahlen in den Obersten Sowjet werden in der Atmosphäre eines allgemeinen politischen und Arbeitseinsatzes verlaufen, der durch die historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hervorgerufen wurde. Der Parteitag war ein hervorragendes Ereignis im Leben unserer Heimat. Die Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker und Angestellten, alle Werktätigen der Sowjetunion nahmen die Beschlüsse des Parteitags mit großer Befriedigung auf und billigten sie einmütig. Eng um ihre Kommunistische Partei geschart, lenken die Sowjetmenschen ihre Kraft und Energie auf die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, auf die weitere Entwicklung der Wissenschaft, Kultur und Bildung.

In den Jahren, die seit den vorigen Wahlen vergangen sind, wurde der Sechsjahresplan abgeschlossen, der Ausstoß der Industrieproduktion bedeutend vergrößert und ihre Qualität verbessert. Es wurde eine technische Umwälzung der führenden Zweige der Volkswirtschaft vollzogen. Die Erzeugung der Landwirtschaftsprodukte ist gewachsen. Ungeachtet der ungünstigen Witterungsverhältnisse in vielen Rayons, war der Umfang der Brutproduktion der Landwirtschaft im Lande im vorigen Jahr größer als in jedem beliebigen vorhergehenden Jahr. Allgemein bekannt sind die Erfolge der Sowjetunion in der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur. Bei uns ist eine zahlreiche Armee talentvoller Wissenschaftler herangewachsen, die befähigt sind, die kompliziertesten technisch-wissenschaftlichen Probleme zu lösen. In der Volkswirtschaft arbeiten 12 Millionen Fachleute mit Hoch- und Mittelschulbildung. Etwa 70 Millionen Erwachsenen und Kinder lernen in verschiedenen Lehranstalten.

Die Partei und Regierung verwirklichen planmäßige Maßnahmen zur weiteren Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes. Den wohnwunderlichen Einfluß dieser Maßnahmen verspürt jede Familie, jeder Sowjetmensch. In den letzten vier Jahren sind die Reallochkünfte pro Kopf der Bevölkerung fast um 18 Prozent gewachsen. Die Mindestlöhne, die Tarifsätze der niedrigen und mittleren Gehälter der Arbeiter und Angestellten wurden erhöht. 20 Millionen Mitarbeiter des Bildungs- und Gesundheitswesens, der Kultur, des Handels, der Dienstleistungsbetriebe und anderer, die Bevölkerung unmittelbar betreuender Wirtschaftszweige, bekamen ebenfalls Lohnerhöhungen. Die Besteuerung der Arbeitslöhne eines bedeutenden Teils der Arbeiter und Angestellten wurde aufgehoben oder herabgesetzt. Die Preise für eine Reihe von Industriewaren wurden gesenkt.

Zum Wachstum des Wohlstands des Sowjetvolkes tragen die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds bei. In den letzten vier Jahren sind sie von 264 Milliarden Rubel auf 41,5 Milliarden Rubel gewachsen. Ein Drittel dieser Fonds bilden die Mittel des staatlichen Versicherungswesens und der Sozialfürsorge, die zur Zahlung von Geldbeihilfen, Renten und Gesundheitsmaßnahmen angewandt werden. Wir bauen prächtige Erholungsheime und Sanatorien. Allein im verflochtenen Jahr wurden in die Gesundheitsanstalten 15 Millionen Arbeiter, Angestellte und ihre Kinder eingewiesen. Etwa 1 Milliarde 700 Millionen Rubel stellt der Staat für die Gesundheit und Erleichterung der Arbeitsbedingungen, für kostenlose Spezialkleidung zur Verfügung. Zur Schaffung besserer Bedingungen für Arbeit und Erholung der Werktätigen wird in vielen Betrieben der Übergang der Arbeiter und Angestellten auf eine 5-tägige Arbeitswoche mit zwei Ruhetagen verwirklicht.

In immer größeren Maßstäben wird der Bau von Wohnhäusern, Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen geführt. In den vier Jahren zogen 43 Millionen Menschen in neue Häuser und Wohnungen, verbesserten ihre Lebensbedingungen. Die öffentliche Ernährung, die kulturelle und kommunale Betreuung der Bevölkerung wurden auch verbessert. Die Direktiven für den Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR eröffnen für den Werktätigen neue Perspektiven. Die Erfüllung des neuen Planjahres für uns allen Sowjetmenschen schöpferische Arbeit, Energie und Beharrlichkeit erfordert. Und je besser und gewissenhafter jeder von uns arbeiten wird, desto schneller werden wir noch größere Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie, in der Erhöhung unseres Lebensstandards erzielen.

Im Kampf um die Erfüllung des Fünfjahresplans sind die Gewerkschaftsorganisationen berufen, noch aktiver den sozialistischen Wettbewerb und des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der Kasachischen SSR; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Oktjaber-Wahlkreis der Stadt Alma-Ata — Fjodor Iwanowitsch Molschalin, Erster Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Frunse-Wahlkreis der Stadt Alma-Ata — Marschall der Sowjetunion, Semjon Konstantinowitsch Timoschenko, Vorsitzender des Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen, Generalinspektor der Generalinspektorengruppe des Ministeriums für Verteidigung der UdSSR; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Aktjubinsker Wahlkreis — Nikolai Iwanowitsch Shurin, Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der KP Kasachstans; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Wahlkreis Ajagay — Iwan Akimowitsch Sadoroschny, Leiter der Kasachischen Eisenbahn; als Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet für den Wahlkreis Kaskelen — Sabira Sumessilowa, Arbeitsgruppenleiterin des Kolchos „Lenin“, Rayon Dshambul, Gebiet Alma-Ata; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis Surjanowsk — Alexej Semjonowitsch Kobilejew, Mitglied des Präsidiums des ZK der KP Kasachstans, Sekretär des ZK der KP Kasachstans; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis Temir-Tau — Artjom Missakowitsch Warlanjan, Mitglied des Präsidiums des ZK der KP Kasachstans, Erster stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis der Stadt Kokschetaw — Kuljanshan Sultanmuratowa Makanowa, Melkerin des Sowchos „Akanski“, Rayon Tschistopolje, Gebiet Kokschetaw; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Thalman-Wahlkreis — Sagintai Bajasitow, Oberhirt des Sowchos „Sa-

seine höchste Form — die Bewegung für ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit, die Bemühungen der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Ingenieure, Techniker und Angestellten auf die Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven, und auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu lenken, sowie die Disziplin und die Organisiertheit im Betrieb zu festigen. Sie müssen die Werktätigen noch weitgehender zur Leitung der Industrie heranziehen, mehr Sorge um die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen tragen, die Erhöhung der Bewußtheit und des kulturell-technischen Niveaus jedes Werktätigen erstreben. Liebe Genossen! Während der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR treten alle Wähler, Kommunisten und Parteiloosen in einem Einheitsblock auf. Der Bund der Kommunisten und Parteiloosen hat seine Lebensfähigkeit bewiesen. Darin kommt das grenzenlose Vertrauen der Werktätigen zur kommunistischen Partei, die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk klar zum Ausdruck.

An der Tätigkeit der Sowjets der Deputierten der Werktätigen beteiligen sich täglich auch viele Millionen Arbeiter, Kolchosbauern, Angestellte, Vertreter der Intelligenz. Den Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Organisationen ist das Recht gesetzgebender Initiative eingeräumt. Die Partei und die Regierung legen dem Volk systematisch die Entwürfe der wichtigsten Gesetze und Beschlüsse zur Besprechung vor. In den Verhältnissen des Sozialismus sind die Werktätigen die Herren ihres Landes, Träger der Staatsmacht. Das ist die sowjetische sozialistische Demokratie.

Der Zentrale Unionsgewerkschaftsrat vermerkt mit Genugtuung, daß unser Staat bestrebt ist, die internationalen Positionen der Sowjetunion weiter zu festigen. Mit jedem Jahr wächst die ökonomische und Verteidigungsmacht der UdSSR und des ganzen Weltsystems des Sozialismus. Der Klassenkampf der Werktätigen nimmt in den kapitalistischen Ländern immer größeren Aufschwung. Mächtige Schläge der nationalen Freiheitsbewegung zerschmettern die Reste des Kolonialsystems des Imperialismus. Die Kommunistische Partei, die Sowjetregierung, unser ganzes Volk kusten und leisten, ihre internationale Pflicht erfüllend, dem heldenmütigen Vietnam, das einen mutigen Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren führt, tatkräftige Hilfe. Die fortschrittliche Menschheit weiß: Das Sowjetland war und wird immer ein treuer Beschützer der Freiheit, der Demokratie und des Sozialismus, ein konsequenter Kämpfer für den Frieden und die internationale Sicherheit sein!

Von größter Bedeutung im Kampf um Sozialismus, Demokratie, Frieden und nationale Befreiung ist die Festigung der Einheit der internationalen Arbeiterbewegung, das Wachstum der proletarischen Solidarität der Werktätigen aller Länder. Die sowjetischen Gewerkschaften werden ihre internationalen Verbindungen festigen und den Zusammenschluß der internationalen Arbeiterbewegung anstreben. Liebe Genossen! Der Zentrale Unionsgewerkschaftsrat ruft alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker, die Werktätigen der Landwirtschaft, Wissenschaftler, Kultur- und Kunstschaffende, Angestellten auf, die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR mit neuen Arbeitserfolgen zu würdigen, an den Wahlen aktiv teilzunehmen und ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unerschütterlichen Bundes der Kommunisten und Parteiloosen abzugeben. Indem die Werktätigen unserer Heimat für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloosen stimmen, werden sie dadurch noch einmal ihre Bereitschaft demonstrieren, aufopferungsvoll für die große Sache des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande zu kämpfen, bringen sie ihre Hingabe an die Kommunistische Partei zum Ausdruck, unterstützen sie voll und ganz ihre Lenische Politik, die in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU verkörpert ist.

Alle zu den Wahlen! Geben wir unsere Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloosen, für die treuen Söhne und Töchter unseres Vaterlandes ab! Es lebe und gedeihe unsere große multinationale Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken! Es lebe das ruhmreiche, arbeitliebende und heldenmütige Sowjetvolk! Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die im Kampf für den Kommunismus bewährte Vorhut des Volkes!

DER ZENTRALE UNIONSGEWERKSCHAFTSRAT  
Leninogorsk — Larissa Dmitrijewna Sergejewa, Anstreicherin des Traktors „Leninogorskwinestrotz“; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Wahlkreis Sarjan — Pjotr Fedejewitsch Lomako, Minister für Buntmetallindustrie der UdSSR; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Wahlkreis Taldy-Kurgan — Maria Nikolajewna Simakowa, Arbeitsgruppenleiterin des Sowchos „Sarja kommunisma“, Rayon Taldy-Kurgan, Gebiet Alma-Ata; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Kirow-Wahlkreis in Karaganda — Nikolai Wasiljewitsch Bannikow, Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der KP Kasachstans; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis Balchach — Pjotr Petrowitsch Matjuschin, Direktor des Bergmetallurgiekombinats in Balchach; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis Temir-Tau — Artjom Missakowitsch Warlanjan, Mitglied des Präsidiums des ZK der KP Kasachstans, Erster stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis der Stadt Kokschetaw — Kuljanshan Sultanmuratowa Makanowa, Melkerin des Sowchos „Akanski“, Rayon Tschistopolje, Gebiet Kokschetaw; als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Thalman-Wahlkreis — Sagintai Bajasitow, Oberhirt des Sowchos „Sa-

## Registrierung der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR

In Kasachstan nimmt die Registrierung der Deputiertenkandidaten ihren Fortgang. Von den Kreiswahlkommissionen wurden registriert: als Deputiertenkandidat in den Nationalitätensowjet für den Landwahlkreis Alma-Ata — Assanbai Askarow, Kandidat des Präsidiums des ZK der KP Kasachstans, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der KP Kasachstans; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Wahlkreis III — Kapsi Abdugulow, Vorsitzender des Kolchos „Mitschurin“, Rayon III, Gebiet Alma-Ata; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Stadtwahlkreis Aktjubinsk — Sertal Kenschalin, Oberschmelzer des Aktjubinsker Werk für Ferrolegierungen; als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet für den Landwahlkreis Alma-Ata — Georgi Stepanowitsch Jewdokimenko, Vorsitzender

Der Leiter der 3. Abteilung, Kommunist Alexander Of, arbeitet schon 18 Jahre in der Karagandaer Kohlegrube Nr. 38. 8 471 Tonnen Kohle über den Plan hinaus gab sein Kollektiv im vorigen Jahre. 2 700 Tonnen überplanmäßiger Kohle lieferte die Abteilung zu Ehren des XXIII. Parteitags. Jetzt ist die von Alexander Of geleitete Abteilung die beste der Kohlegrube Nr. 38. Foto: N. Imamow

# FUTTERVORRAT FÜR ANDERTHALB JAHRE BESCHAFFEN!

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR billigen die wertvolle Initiative der Landwirte von Sary-Agatsch und Taipak

Im Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags haben die Werktätigen der Landwirtschaft der Rayons Sary-Agatsch, Gebiet Tschimkent, und Taipak, Gebiet Uralsk, praktische Schritte unternommen, um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Sie haben sich an alle Mechanisatoren, Kolchosbauern, Sowchosarbeiter und Spezialisten der Landwirtschaft der Republik gewandt, den sozialistischen Wettbewerb für die Überbietung der Futterbeschaffungspläne zu entfalten.

Begeistert von den Beschlüssen des XXIII. Parteitags und bestrebt den 50. Jahrestag der großen Sozialistischen Oktoberrevolution würdevoll zu begehen, haben die Werktätigen dieser Rayons praktische Maßnahmen vorgemerkelt, um im begonnenen Planjahr fünf mehr Getreide, Baumwolle, Weintrauben, Fleisch, Wolle und andere Erzeugnisse des Feldbaus und der Viehzucht zu produzieren.

Die Werktätigen des Rayons Sary-Agatsch haben die Beschaffungs- und Verkaufspläne für tierische Erzeugnisse im ersten Quartal vorfristig erfüllt, die Baumwollsaat in kurzen Fristen und auf hohem agrotechnischen Niveau bestellt.

Die Landwirte sind fest entschlossen, ihre sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen und nicht weniger als 30 Zentner „weissen Goldes“ je Hektar zu erzielen. Sowohl auf den unbewässerten als auch auf den bewässerten Feldschlägen steht eine gute Getreideernte in Aussicht, was Voraussetzungen schafft, den Getreidelieferungsplan des ersten Jahres des Planjahres nicht nur zu erfüllen, sondern auch die Schulden für das verlorene Jahr zu decken, die Wirtschaften vollständig mit Saatgut zu versorgen, die Arbeit der Kolchosbauern zu vergüten und Futterfonds zu schaffen.

Die Werktätigen des Rayons Sary-Agatsch schreiben in ihrem Aufruf weiter:

Wir verstehen ganz gut, daß die Vergrößerung des gesellschaftlichen Viehbestandes und die Steigerung seiner Produktivität in ausschlaggebendem Maße von der

Schaffung einer stabilen Futterbasis abhängt. Der gute Grasland in diesem Jahr ermöglicht uns, die Tiere vollumfänglich mit hochwertigem Grob- und Saftfutter zu versorgen. Die Kolchos- und Sowchos-unsere Rayons haben ihre Möglichkeiten ergründet und beschlossen, den Plan der Futterbeschaffung nicht nur zu erfüllen, sondern bedeutend zu überbieten und in jeder Wirtschaft des Rayons große Reserven zu schaffen.

Die Heuernte wollen die Landwirte des Rayons in 25-30 Arbeitstagen durchführen. Das Futter für den ganzen Winter soll bis zum 1. Oktober unweit der Ställe geschobert werden.

Auch die Werktätigen des Rayons Taipak berichten in ihrem Brief, daß in diesem Jahr günstige Verhältnisse für die Futterbeschaffung geschaffen sind und deshalb die Möglichkeit besteht, in jeder Wirtschaft des Rayons einen Futtervorrat für anderthalb Jahre zu schaffen.

In ihrem Brief heißt es: „Die Heumäher werden wir in den günstigsten Fristen durchführen. Die Überholung der Heuerntemaschinen beenden wir bis zum 25. Mai. Die Futterbeschaffung wird von speziellen Heuerntebrigaden besorgt, an denen sich die Schaffmeister, Viehwärter sowie die mechanisierten Schaffmeisterbrigaden aktiv beteiligen werden. Den Brigaden werden die erforderlichen Heuerntemaschinen zugeteilt. Bis zu Beginn der Überwinterungsperiode werden wir 90 Prozent des Futters bei den Ställen schobern und eine Verbilligung des Futters um 9 Prozent gegenüber dem Plan erzielen.“

Der Aufruf der Mechanisatoren, Kolchosbauern, Sowchosarbeiter und Spezialisten der Landwirtschaft der Rayons Sary-Agatsch und Taipak, den sozialistischen Wettbewerb für die Überbietung der Heubeschaffungspläne zu entfalten, wurde vom ZK der KP Kasachstans und dem Ministerrat der Kasachischen SSR gebilligt. Die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees, die Rayonproduktionsverwaltungen Landwirtschaft, die

Grundorganisationen der Partei, die Leiter der Kolchos- und Sowchos wurden verpflichtet, den Appell der Werktätigen der Rayons Sary-Agatsch und Taipak in den Brigaden, Farmen und Abteilungen weitgehendst zu erörtern und den sozialistischen Wettbewerb für organisierte und qualitative Durchführung der Heuernte, für eine vollständige Versorgung der Tiere mit Futter und die Schaffung eines Reservfonds an Heu zu entfalten.

Für die Kolchos-, Sowchos- und Landwirtschaftsbetriebe, die den Heubeschaffungsplan zu 150 Prozent und höher erfüllen, sind Prämien in Höhe von 1000 bis 3000 Rubel festgesetzt, je nach der beschaffenen Heumenge: bis zu 3 tausend Tonnen — 1100 Rubel, von 3 bis 6 tausend Tonnen — 2000 Rubel und mehr als 6 tausend Tonnen — 3000 Rubel.

Rayons, die den Heubeschaffungsplan zu 150 und mehr Prozent erfüllen, wird die Rote Fahne des ZK der KP Kasachstans und der Ministerrats der Kasachischen SSR zugesprochen und eine Prämie in der Höhe von 2 tausend Rubel ausbezahlt.

Die Prämien werden den Rayons und Wirtschaften erst dann zugesprochen, wenn sie den Plan des Verkaufs von Heu an den Staat erfüllt und bis zum 1. Oktober nicht weniger als 80 Prozent des geernteten Heus an die Orte der Viehüberwinterung herangefahren haben.

Für die Prämierung der Arbeiter und Kolchosbauern, die an der Heuernte teilnehmen und die höchsten Leistungen erreichen, sollen 70 Prozent der Prämiegelder und für die Prämierung der Spezialisten und anderer Personen 30 Prozent verwendet werden.

In den Zeitungen „Kasachstanskaja Prawda“ und „Sozialisticheskaja Kasachstan“ werden „Ehrentafeln“ erscheinen, in die Rayone und Gebiete eingetragen werden sollen, die die Erfüllung und Übererfüllung der festgesetzten Pläne der Heubeschaffung und des Heuverkaufs an den Staat gewährleisten. Solche Ehrentafeln sollen auch in den Gebiets- und Rayonzeitungen gedruckt werden.

# Das erste Lob

In der ersten Komplexbrigade des Kolchos „Put k kommunizmu“ Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatinsk, warteten die Bauern mit Ungeduld auf den Frühling. Die Feldarbeiten begannen sie damit, daß sie das Tauwasser auf den Feldern abdammen. Die Erde hat in diesem Jahr viel Feuchtigkeit



angenommen. Und das spornet die Getreidebauern an, die Aussaat in den besten agrotechnischen Fristen durchzuführen. In der Brigade arbeiten vier Aggregate in zwei Schichten. In vier Tagen wurden 2200 Hektar zweifach geeggt und zur Aussaat vorbereitet. In der Nachtschicht arbeiten die erfahrensten Mechanisatoren, am Tag ihre jüngere Zöglinge. Die alten Traktoristen Viktor Schmidt,

Viktor Grünwald und Philipp Holzmann sind ihren jungen Kollegen ein gutes Vorbild: Sie erfüllen die Leistungsnormen zu 140-160 Prozent. Aber auch die jungen Traktoristen, die im ersten Frühjahr des neuen Fünfjahresplans zum ersten Male das Stahlrohr bestiegen und nun selbstständig unter der Leitung ihrer erfahrenen Kollegen die Felder ihres Heimatdorfes bestellen, sind mit ganzem Herzen bei

der Sache. Auf unserem Bild sehen wir die jungen Traktoristen Woldemar Münch, Jakob Schneider und Alexander Stadel. Sie erhielten vom Brigadier Otto Münch und seinem Gehilfen V. Hettinger das erste Lob:

„Tüchtig habt ihr gegogt. Jungens!“ sagte Otto zu den Drei. „Und nun geht es ans Säen. Wollen hoffen daß ihr auch da euren Mann stellt.“

Die Bauern schätzen jetzt jede Minute. Zur besseren Betreuung der Kolchosbauern auf dem Felde hat der Kolchosvorstand eine Feldküche organisiert. Die schmackhaften Speisen werden den Traktoristen und Säern an die Arbeitsstelle gebracht.

Die Maschinen funktionieren reibungslos. Die Kolchosbauern zweifeln nicht daran, daß die Aussaat gut und in kürzester Frist beendet wird.

Peter BLOCK  
Foto des Verfassers

## Billiges Geflügelfleisch

Einen guten Ruf haben im Rayon Tschkalowski die Geflügelzüchter des Sowchos „Alabotinski“. Sie liefern im Vorjahr an den Staat Entenfleisch über den Plan hinaus. Der Selbstkostenpreis war niedriger als geplant wurde.

Unlängst begann hier die Saison der Inkubation. Man hat schon drei Partien Entenküchlein bekommen. Jetzt kommen alle vier Tage neue Küchlein hinzu, da die Inkubation rhythmisch vor sich geht.

Die Geflügelzüchter werden im ersten Jahr des Fünfjahresplans nicht weniger als 650 Zentner billiges Geflügelfleisch produzieren. Es sollen 38 tausend Enten gemästet werden.

I. PAUL  
Gebiet Kokschetaw

## Es wird gesät

Im Sowchos „Kamensk-Uralski“ wird Weizen gesät. Gleich in den ersten Tagen wurden Spitzenleistungen bei der Bestellung der Frühjahrsaussaat erzielt. Auf Robert Messers Traktor weht der rote Wimpel — ein Zeichen, daß er im Wettbewerb der Mechanisatoren

der 2. Abteilung den ersten Platz inne hat. Er hat schon über 600 Hektar Weizen bei guter Qualität gesät. Fast ebensoviel haben auch die Mechanisatoren Theodor Grotz und Nikolai Gishenko geleistet.

J. KALJEW  
Gebiet Kustanai

## Für 300 Zentner Grünmajs

Im Sowchos „Pressnogorskowski“ arbeitet der angesehene Mechanisator M. Kimbel. Er beschäftigt sich mit dem Anbau von Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln. Schon zehn Jahre hat er im Rayon Demjanowski die höchsten Hektarerträge zu verzeichnen. In diesem Jahr verpflichtete er sich allein 158 Hektar Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln zu bestellen und je Hektar 300

Zentner Grünmais, 100 Zentner Zuckerrüben und 75 Zentner Kartoffeln zu ernten. Den ganzen Komplex der Feldarbeiten wird Michael Kimbel selbst verrichten.

Der angesehene Mechanisator hat mit der Bestellung seiner Feldschläge begonnen.

A. TREISE  
Gebiet Kustanai

## Er trägt das Wort der Partei in die Massen

Hunderte Agitatoren des Rayons Rusajewka erläutern den Werktätigen die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, tragen das Wort der Partei in die Massen.

Zu ihnen gehört auch der Elektroschweißer Peter Neumann aus dem Sowchos „Scharjyski“. Er ist beliebter Gast bei den Traktoristen, Schoffören und Kombiführern. Zugänglich und interessant führt er seine Gespräche, erzählt von den großen Aufgaben des Fünfjahresplans, macht die Zuhörer mit dem Verlauf des Wettbewerbs, mit dem Leben im Sowchos und im Rayon vertraut, liest wichtige Materialien aus den Zeitungen vor usw.

Sofort, nachdem der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR in der Presse veröffentlicht worden war, machte er die Wähler mit diesem Dokument bekannt. Jetzt erläuterte er ihnen die Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet und den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler.

Während der Gespräche werden auch die noch vorkommenden Mängel in der Arbeit und ihre Ursachen kritisch besprochen, sachliche Vorschläge zur Beseitigung der Mängel gemacht. Wenn der Agitator die an ihm gestellten Fragen nicht gleich beantworten kann, dann macht er sich Notizen darüber und bei der nächsten Zusammenkunft werden dann diese Fragen geklärt. Mit den interessanten Vorträgen des Kommunisten Peter Neumann sind die Wähler sehr zufrieden. Dieser Agitator liebt und schätzt seine Arbeit.

N. HILDEBRANDT  
Gebiet Kokschetaw

## ZU EHREN DER WAHLEN

Die Belegschaften der Betriebe der Verwaltung „Pitzeprom“ Nordkasachstans entfallen den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren der bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Sie haben beschlossen, ihre Halbjahrespläne bis zum 12. Juni zu erfüllen. Die Eierlieferungspläne haben bereits vier Geflügelsowchos erfüllt. Die Geflügelzucht des Sowchos „Akmolinski“ lieferte schon eine halbe Million Eier für Juni. Die Verwaltung im ganzen erfüllte bereits den Lieferungsplan für fünf Monate.

Die Geflügelzüchter des Sowchos „Ischewski“ lieferten an das Zelinograd Fleischkombinat die erste Partie von 10 tausend Junggehühnern. Um den Jahreslieferungsplan von 300 tausend Hühnern vor-

fristig zu erfüllen, züchtet man schon 150 tausend Stück.

Jessil. Das Kollektiv des Sowchos „Moskowski“ hat zu Ehren der Wahlen die Arbeitswacht angetreten. Die Wirtschaft hat als erste im Rayon Jessil die Aufhaltung des Tauwassers abgeschlossen. Mit ausgezeichneter Qualität wurde diese Arbeit in der Brigade des Genossen Eismond durchgeführt. Auch auf den Feldern des Sowchos „Busulukski“ und des Kolchos „Snamja truda“ wird das Eggen der Felder in diesen Tagen abgeschlossen.

Die Traktoristen des Majakowski-Sowchos, Burschew und Philippow halten täglich die Feuchtigkeit auf einer Fläche von 60-70 Hektar auf.

D. POPEL

Der Bau des Hüttenwerks in Karaganda wird zu Ende geführt. Hochöfen, die „Slabbing-1150“ und die beiden chemischen Werkhallen sind bereits in Betrieb genommen. Die Inbetriebsetzung der größten Kohlenaufbereitungsfabrik unseres Landes steht unmittelbar bevor. Augenblicklich wird der Probelauf der Ausrüstung und der Mechanismen vorgenommen. Mit der Inbetriebnahme der Fabrik wird das Hüttenwerk seine Produktion an Roheisen und Koks rapid steigern.

UNSER BILD: Die Betriebsarbeiter T. Maripow, S. Shurawljow und W. Nesterow prüfen die neue Seilbahn.

Foto: J. Turin

(KasTAG)



## PRAKTISCHE SEMINARE

Auf dem Zentralgebiet des Abaj-Sowchos fand ein Seminar für Gruppenleiter des Maisanbaus und für Traktoristen statt, die mit Sämaschinen LDS-4 arbeiten werden. An dem Seminar nahmen auch die Abteilungsleiter, Agronomen und Brigadiere teil.

Über die Besonderheiten der Arbeit bei einer LDS-4 und über die Agrotechnik des Maisanbaus sprachen der Chefagronom A. Gleba und der Chefingenieur W. Stolz. Der Hauptökonom L. Radyjewa

widmete ihr Auftreten den Fragen der Entlohnung der Mechanisatoren.

Dann gab es praktischen Unterricht in der Regulierung und dem Einsatz der Sämaschinen LDS-4 beim Quadratnestverfahren.

Solche praktische Seminare wurden in allen Wirtschaften des Rayons Tschkalowski durchgeführt.

I. PETROW  
Gebiet Kokschetaw

## WIE IN DER STADT

Im neuen Fünfjahrplan sollen sich die Lebensverhältnisse in Stadt und Land maximal nähern. Diese Aufgabe wurde in den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU gestellt. In unserem Sowchos wurde ein großer Schritt zur Verwirklichung dieser Aufgabe getan.

Ein jeder, der auf der breiten Asphaltchausee zum Zentralgehoft der Wirtschaft, dem Dorf Tschapowo, gefahren kommt, sieht ein in Grün gebettetes Städtchen mit geraden Straßen, gut eingerichteten Wohnhäusern. Über ihnen ragt ein Wald von Farnseehäusern empor. Nur in den letzten Tagen haben die Sowchosarbeiter etwa 50 Farnseehäuser gekauft. Im Dorf sieht man schon lange keine

altväterlichen Kranbrunnen mehr, sie wurden durch die Wasserleitung ersetzt. Für die Sowchosbewohner wurden auch die Zentralheizung und Gas in den Küchen zu einer Selbstverständlichkeit.

Wir haben zwei große Klubs, ein Dienstleistungskombinat, ein Selbstschulungs-Fernsehradio, zwei Kaufhäuser und ebensoviel Speisehallen. Bald wird der Bau eines Jugendcafes und eines Warenhauses abgeschlossen. Nach der Frühjahrssaat beginnen wir mit der Errichtung neuer Objekte für Kulturzwecke.

Im Sowchos sind gegenwärtig über 70 Spezialisten mit Hoch- und Mittelschulbildung beschäftigt. Fast 200 Traktoren, 70 Autos und viele andere Technik wird von den Schaffenden unserer Wirtschaft gelenkt und ausgenutzt.

Im neuen Fünfjahrplan wird unser Dorf noch schöner, es wird sich noch mehr den Lebensverhältnissen der Stadt nähern.

F. SHIRONKIN,  
Direktor des Shidanow-Sowchos,  
(KasTAG)  
Gebiet Uralsk

## WER DIE ERDE LIEBT..

Heinrich Sieghart hat alle Ursache, sich zu freuen. Der Sowchos „Rosa Luxemburg“, also auch die rechte Abteilung, die er leitet, hat heute als erster im Rayon Kurdai die Zuckerrübenaussaat beendet.

Mehr als zwei Wochen angestrengter Arbeit lagen hinter ihm. Mit dem ersten Hahnenschrei begann sein Arbeitstag. Kam aufgestanden, gleich in den Wirtschafts-hof, in die Reparaturwerkstätte, in den Samenspeicher, aufs Feld. Da mußte eine Anweisung gegeben werden, dort war eine Aufmunterung, dort wieder ein strenger Befehl notwendig. Alle Kräfte mühten angespannt werden. Keine Minute durfte das Säaggregat mit der Arbeit aussetzen.

Müde kam Sieghart heute nach Hause. Die Wangen waren etwas eingefallen in der letzten Zeit. Aber er hatte es geschafft. Rechtzeitig säen — das ist das Unterpfand für eine reiche Ernte. Nicht weniger als 350 Zentner Zuckerrüben soll er heuer von jedem der 450 Hektar eingebracht werden. Das war ihre Verpflichtung. Und überdies stand der Parteitag vor der Tür. Der Gast muß nach Gebühr empfangen werden. Er wird sich vor ihm nicht zu schämen haben.

„Und was sagt die Wetterprognose?“ fragte seine Frau.

„Es scheint schön zu bleiben, so viel ich weiß“, antwortete Sieghart. Aber es sollte anders kommen. Kaum begann die Saat ihre ersten Keime zu treiben, da setzte plötzlich ein heftiger Sturm ein. „Kurdai“ nennen sie hier im Rayon den tollen Gesellen, und die Bewohner wissen gut, was er zu bedeuten hat. Wild rast er über Straßen und Felder, legt Telegrafentangen um, entwirrt Bäume, reißt alles nieder, was ihm in den Weg kommt. Die Rübenbauer lieben die Köpfe

hängen. Wird die Saat standhalten?

Vier Tage wütete der Kurdai. Am fünften legte er sich. Sieghart eilte aufs Feld hinaus. Auf dem Bauch kriechend, suchte er den Boden ab, grub mit den Fingern die Erde auf, besah die Keime, behauchte sie, ob sie noch am Leben sind. Niedergeschlagen kam er nach Hause. „Alles zum Teufel!“ murmelte er zwischen den Zähnen.

„Was ist zum Teufel?“ fragte seine Frau.

„Die Arbeit, die Ernte, die Verpflichtung — alles!“

Eine Stunde blieb noch bis zur Abendberatung beim Direktor des Sowchos. Sieghart versank in Nachdenken.

Heinrich Sieghart war im Saratow-Gebiet zur Welt gekommen. Er war 14 Jahre alt, als seine Eltern in den fernen Altai übersiedelten. Schnell gewöhnte sich Heinrich an den neuen Wohnort. Bis zum 18. Lebensjahr hatte er im Kolchos nur mit Pferden zu tun.

Einmal, es war im Wirtschafts-hof, wo er gerade die Pferde vor den Wagen spannte, blieb der Kolchosvorsitzende vor ihm stehen:

„Wohin, Junge?“ fragte er Heinrich.

„Konzentrat muß ich heute in die Farm bringen.“

„So, so. Und wie alt bist du?“

„Neunzehn.“

„Und denkst du lange noch den Pferden die Schwänze zu drehen?“ Heinrich wußte nicht, was er darauf sagen sollte.

„Hast du keine anderen Wünsche?“

„Doch, Traktorist möchte ich werden.“ Eine Woche später fuhr Heinrich zur Ausbildung in die Stadt.

Traktor im Kolchos. Es war erstmalig, wie schnell er in die Geheimnisse dieses komplizierten Mechanismus einzudringen verstand. Bald gab es kaum einen Traktoristen im Kolchos, der sich mit Heinrich messen konnte. Für seine vorzügliche Arbeit wurde ihm 1954, er ging damals in sein 27. Lebensjahr, die höchste Auszeichnung unseres Landes, der Leninorden verliehen.

In demselben Jahr noch verliebte er den Altai. Die Eltern seiner Frau, die in Kasachstan lebten, wollten lange schon ihr Kind um sich haben. Auch die Frau sehnte sich nach ihren Eltern. Heinrich gab dem Drängen seiner Frau nach. Er verkaufte seine Wirtschaft und fuhr nach Kasachstan. Heinrich Sieghart und seine Frau wurden Mitglieder des landwirtschaftlichen Artels „Rosa Luxemburg“ im Gebiet Dshambal.

Bald war Sieghart auch hier heimisch geworden. Wer die Erde liebt, der liebt sie überall, überall duftet sie nach Brot. Und wer gewohnt ist, sie zu pflügen, um sie Sorge zu tragen, der findet nicht Zeit, die Hände in den Schoß zu legen. Es vergingen wenige Wochen und Sieghart war einer der angesehensten Arbeiter der Wirtschaft geworden. Und das nicht nur als Traktorist. Er erwies sich als ein ausgezeichneter Mechanisator. Viele suchten Rat bei ihm, und er half gern. Das Jahr 1961 war das glücklichste in seinem Leben. In diesem Jahr wurde er Mitglied der großen Partei Lenins. Sieghart war damals bereits Leiter der dritten Komplexbrigade im Sowchos „Rosa Luxemburg“.

Nach dem Februarplenum der Partei begann auf den weiten Feldern der Wirtschaft die Chemie ihren Siegeslauf zu nehmen. Es galt jetzt, mehr Dünger in den Boden

zu bringen, aber es fehlte an leistungsfähigen Maschinen. Die Düngerstreuer mit ihrer Reichweite von kaum drei Metern genügten nicht mehr. Und Heinrich begann nachzudenken.

Abends, nach der Arbeit in der Reparaturwerkstätte, kam waren die Kinder zu Bett gebracht, setzte er sich hin, nahm Papier, Lineal und Bleistift und begann zu zeichnen. Was er da an Linien und Figuren zu Papier brachte, das konnte nur er verstehen. So saß er Nacht für Nacht, nicht selten bis zum Morgengrauen.

Einmal, alles schlief schon, sprang er plötzlich von seiner Arbeit auf. Ohne Mütze eilte er aus dem Haus geradewegs zur Kolchosverwaltung, weckte den Vorsitzenden. Ohne Gruß, ohne Entschuldigung platzte er los:

„Ich hab's, ich hab's, Wassil Jakowlewitsch.“

„Ja, was denn?“

„Den Düngerstreuer!“

Und Sieghart begann seine Erklärung zu erklären.

Die von Sieghart erfundene Vorrichtung wurde in der Kolchos-schmiede hergestellt und auf den Feldern der Wirtschaft ausgeprobt. Das Ergebnis war überraschend. Die Leistungsfähigkeit der Maschine betrug das zehnfache der bisher gebrauchten. Die aus der Fabrik bezogen wurden. Und was das zu bedeuten hatte, war offensichtlich: das rechtzeitige Einbringen von Mineraldünger, eine frühe Aussaat, eine reiche Ernte. Und plötzlich zu Beginn des Frühjahrs 1966 dieses Unglück... Sieghart fuhr aus seinen Träumereien auf. Es war Zeit zur Abendberatung zu gehen.

Im Kabinett des Sowchosdirektors (aus dem Kolchos war inzwischen ein Sowchos geworden), Va-

leri Leonidowitsch Gorodetki, ging es heute lärmend zu. Von einer Beratung konnte gar keine Rede sein. Alles sprach durcheinander, nur von den Zuckerrüben. Viele waren nach dem Tode des Kurdai schon auf ihrem Abschnitt gewesen, und wollten sich nun Rat holen, was zu machen sei.

Die Mehrzahl war der Meinung, daß die ganze Saat verloren sei, daß aufs neue gesät werden müsse. Sieghart wehrte sich dagegen. Er warnte vor einem übereilten Schritt, der eine Verschwendung von Staatsmitteln bedeutet und vielleicht auch ein starkes Absinken des Erntertrags zu Folge haben könne. „Bevor wir einen entscheidenden Schritt tun“, sagte er, „muß alles sorgfältig untersucht werden.“ Die Agronomiefachleute schlossen sich seiner Meinung an.

Die Untersuchung ergab, daß der Rat Siegharts klug gewesen war. Auf dem ganzen Rübenabschnitt hatte nur eine verhältnismäßig kleine Saatsfläche von 30 Hektar Schaden genommen. Hier mußte der Boden aufgelockert und aufs neue besät werden.

Sieghart lebte wieder auf. Eine Last war von seinem Herzen gefallen. „Die Ernte“, versicherte er: „wird in diesem Jahr nicht schlechter, nein, höher sein als im Vorjahr.“ Und die Rübenbauer wissen gut, daß Sieghart niemals leere Worte macht.

Wenn Sie einmal zu uns nach Georgijewka kommen und früh am Morgen oder spät abends dort im Sowchos „Rosa Luxemburg“ auf einem Motorrad, in eine Staubwolke gehüllt, eine hagere Gestalt über die Feldwege jagen sehen — dann können Sie sicher sein: es ist der Leiter der 2. Abteilung des Sowchos, der unermüdete Propagandist und Erzieher des Kollektivs, der Kommunist Heinrich Sieghart.

J. CHOROSCHEWSKI  
Gebiet Dshambal

## FREUNDSCHAFT

Nr. 93. 13. Mai 1966

# Und wieder blühen die Apfelbäume

Langsam, gemessenen Schritts geht er die asphaltierte, in Apfelgärten versinkende Straße entlang, an der neuen zweistöckigen Schule und am Kulturpalast vorbei. Die Entgegenkommenden geben ihm den Weg frei, grüßen freundlich: „Guten Morgen, Nikolai Nikolajewitsch!“

„Wie geht's, Nachbar?“  
„Guten Morgen, Onkel Kolja!“  
Einige reichen ihm im Gehen ihre harten, schweligen Hände. Sein Herz freut sich über die freigelegte Mausemme und über den frischen Duft der Morgenluft.

Wieviel Kraft besitzt doch der Mensch! Will er — stürzt er ins Weltall, will er — erweckt er die Wüste zum Leben. Aber das Wichtigste auf Erden ist doch Bauen! Als Beispiel kann sein Sowchos dienen. Hier hat er, fast jeden Ziegelstein mit eigener Hand gelegt.

Und wieviel muß man noch bauen und mühen, damit der Mensch es besser habe? Schade, daß nicht alle in der Welt so denken. Sehr schade. Nikolai Nikolajewitsch geht in den Sowchospark. Dort findet heute eine Kundgebung zu Ehren des Siegestages statt.

„Sprich doch zu der Jugend, erzähl ihr aus deinem Leben, wie wir gekämpft haben!“, bat ihn vor kurzem der Parteiorganisator Kisselew.

„Gut“, versprach er, „ich tu's!“  
Der Park liegt nebenan, im Zentrum des Sowchos. Die Bäume dort sind jung, aber wenn man ihre Wipfel sehen will, muß man den Hut mit der Hand festhalten, damit er nicht herunterfällt. Und dabei sind die Bäume erst vor 6-7 Jahren und auch mit eigenen Händen gepflanzt worden. Heute gedeiht hier alles. Und früher ist dieses Land wüst und öde gewesen. Der Mensch hat es umgestaltet und mit Getreide bebaut.

Dem ehemaligen Soldaten kamen die verbrannten Kornfelder in der Ukraine, in Belorussland und Polen, die rauchenden Ruinen der Städte und Dörfer in den Sinn.

Durch die Straße geht ein Mensch. Ein ganz gewöhnlicher. Doch an seiner Brust glänzt ein Goldener Stern. Er ist ein Held. ...1944. Der Feind hatte das ganze rechte Dneprufer in eine stählerne Festung verwandelt. Jeder Fußbreit Erde wurde von ihm beschossen. Das hemmte den allgemeinen Angriff, und die Truppenführung befahl, den Fluß zu forcieren, auf dem rechten Ufer einen Brückenkopf zu erobern und sich dort festzusetzen. Mit diesem schwierigen Auftrag wurde ein Zug der Panzerabwehrschützen betraut, den Nikolai Kowaljow befehligte.

In der Nacht begann der Stoßtrupp die Forcierung. Schon im Wasser entbrannte ein erbitterter Kampf. Vier Tage und Nächte dauerte das ungleiche Ringen eines Häftlings Soldaten auf Leben und Tod. Aber niemand wankte. Dem Auftrag wurde ausgeführt. Von diesem Abschnitt begann unsere Armee ihre Offensive.

Für die Forcierung des Dnepr wurde der Oberleutnant Nikolai Nikolajewitsch-Kowaljow mit dem hohen Titel „Held der Sowjetunion“ gewürdigt.

Womit fängt er heute seine Erzählung an? Mit einer markanten Kampfpisode? Nein. Er wird erzählen, wie die Menschen diesen Sowchos bauten und über die erste Ernte, wie wunderbar der erste frischgebackene Brotlaib rief — aus dem Korn, das sie mit eigenen Händen gebaut hatten. Das muß man schützen! Jeden Tag, jede Stunde! Der Brand des Krieges darf nicht mehr aufflammen!

Hütet das Land, ihr Jungen! Mögen die Apfelbäume wieder erblühen und die Erde mit ihrer Blütenpracht verschönern! Der Sowjetsoldat hat dieses Recht für unseren Planeten erkämpft.

W. BÖRGER

Sowchos „Iljiski“  
Gebiet Alma-Ata

# ZU NEUEM AUFSTIEG

Der Thälmann-Kolchos im Rayon Sary-Agatsch ist eine vielseitige Wirtschaft. Hier wird Baumwolle, Getreide und Gemüse angebaut, auch der Gartenbau und die Viehzucht sind gut entwickelt. Gegenwärtig sind hier an 40 Propagandisten und Agitatoren mit der Erläuterung der Beschlüsse und Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU beschäftigt. In allen Brigaden, Farmen, im Klub und in der Bibliothek werden diese Materialien besprochen.

Mit konkreten Taten antworten die Kolchosbauern auf die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU. Das erste Frühjahr des neuen Planjahrhunderts wurde gut vorbereitet und gut durchgeführt und somit eine sichere Grundlage für die zukünftige Ernte gelegt.

## DAS DORF WIRD SCHÖNER

In den letzten Jahren ist das Kolchosdorf zusehends größer und schöner geworden. Die schneeweiß getünchten Wohnhäuser sind in's Grün der Gärten und Blumen verankert.

Durch das Dorf geht die Landstraße Tschimkent — Taschkent. Zu beiden Seiten gibt es schöne Grünanlagen. Allein im letzten Jahr wurden im Dorf 36 wohlgeleitete Wohnhäuser gebaut. Auf den Höfen sind Obstbäume und Weinstöcke angepflanzt. Im Zentrum des Dorfes steht das Kulturhaus, in dem es einen Zuschauerraum für 400 Personen, einen hellen Lesesaal, eine Bibliothek, Zimmer für Zirkelarbeit und andere Bequemlichkeiten gibt.

Unweit vom Kulturhaus befindet

sich die Mittelschule. Im Kolchos gibt es einen Kindergarten und eine Kinderkrippe. Auch eine Speisehalle mit billigen und schmackhaften Essen ist da. Alle Kolchoswohnungen sind elektrifiziert und radiofiziert. Viele Einwohner haben Fernsehempfänger. Die Straße ist asphaltiert und es besteht ein regelrechter Autobusverkehr.

## DIE BIBLIOTHEK

Vor einigen Jahren, als die Komsomolzin M. Blank Leiterin der Kolchosbibliothek wurde, war der Bücherfond sehr klein — es gab da nur etwas über 400 Bücher. Die Leserzahl betrug etwa 30 Personen. Nun stehen auf den Regalen der örtlichen Bibliothek mehr als 6000 verschiedenartige Bücher, es gibt 326 ständige Leser. Die Bibliothekarin besucht ihre Leser zu Hause, in Brigaden und Farmen, veranstaltet Besprechungen über gelesene Bücher. Systematisch organisiert sie Ausstellungen für Propagandisten, Atheisten, Mechanisatoren u. a. Gegenwärtig sieht man im Lesezimmer eine Ausstellung mit Materialien des XXIII. Parteitags der KPdSU. Es finden regelmäßig Leserkonferenzen zu verschiedenen Fragen des Parteitags statt.

## DIE KOLCHOS-RADIOZENTRALE

Die Dorfbewohner hören jeden Morgen: „Achtung! Hören Sie unsere Kolchosnachrichten!“  
Allen ist es interessant zu er-

fahren, wer im Wettbewerb den ersten Platz besetzt hat, wie üppig die Baumwollsaaten der Brigade von Salomon Werner grünen und wachsen, wie die Schafzüchter mit der Schur begonnen haben, wer sich mit der Planaufgabe im Nachtrab befindet usw.

Off kommen die Kolchos-Laien-künstler zu Wort.  
Die Kolchos-Radioendung hat viele Aktivisten. Unter ihnen sind der Rentner August Meißner, der

# Zwei Briefe aus einem Dorf

Lehrer Mirsachmed Smanow, der Brigadier Boris Wolf u. a.  
Nicht selten treten im Rundfunk auch die Bestarbeiter des Kolchos auf. Ihre Vorträge verhelfen ihren Kollegen, bessere Erfolge in der Arbeit zu erzielen.

## AUF DER FERNWEIDE „USUN-BULAK“

Unter den Viehzüchtern der Fernweide „Usun-Bulak“ leitet die politische Massenarbeit der Komsomolze Wladimir Wiesner. Er sichert systematische Filmvorführungen im Klub und die rechtzeitige Zustellung der Zeitungen und Zeitschriften in jede Hirtenbrigade. Zusammen mit dem Agitator Katharina Flechler erläutert er den Melkerinnen und Hirten die Materialien des XXIII. Parteitags.

I. TUMANOW

# IN EINER DORFSCHULE

Das zweistöckige Schulgebäude in Steпноje sieht einfach und streng aus und ist von weitem sichtbar. Ehrlich gesagt, ich erwartete in einem Dorf nichts Ähnliches. Deswegen ging ich dorthin. Doch noch mehr war ich überrascht, als ich das Schulgebäude betrat.

Im Korridor der Schule, im Erdgeschloß, standen 10-11jährige Mädels und unterhielten sich

übergeben. Doch im nächsten Jahr werden wir auch in diesen Kabinellen schon den Unterricht durchführen können.

In der Aula blieb ich vor einer Wandzeitung stehen. „Mein erster, unschätzbare Freund“, heißt diese Zeitung. Hier kann man Gedichte von K. Wanschenkin und Zitaten aus Goethe, Gorki, Kabanajew über Liebe und Freundschaft lesen.

„Morgen wird von den Schülern der siebenten Klassen ein Abend der Poesie organisiert“, erklärt mir Albert Augustowitsch.

Hier in der Aula sehe ich ein neues Klavier, ein Fernsehgerät und einen vollen Satz von Instrumenten für ein Bläserorchester.

„Ihr lebt anscheinend nicht arm“, bemerkte ich, worauf mir Genosse Meiner erzählte:

„Das sind alles Geschenke. Wir helfen immer unserem Kolchos, besonders bei der Baumwollerteile. Im vorigen Jahr haben die Schüler unserer Schule fast die Hälfte der Baumwollerteile eingebracht. Deshalb hat auch der Kolchos auf eigene Kosten für uns diese Schule gebaut. Früher war unsere Schule in einem niedrigen Gebäude untergebracht, das nur ein Erdgeschloß hatte. Schwer war es dort für Lehrer und Schüler: immer fehlte es an Licht und Luft. Im neuen Schulgebäude wurden auch die Schüler akkurater, die Disziplin verbesserte sich und auch im Lernen wurden die Schüler fleißiger. In schönen Klassen schämen sie sich einfach, schlecht zu lernen“, scherzte Albert Augustowitsch.

In den Klassen und Korridoren sahen wir noch andere Wandzei-

tungen, denn in der Schule erscheinen ihrer fünf. Wir machten uns mit dem Plan der kulturellen Massensarbeit der Schule unter der Leitung der Lehrkräfte eine bestimmte Aufgabe.

Pflicht des Schuldirektors M. Mirskulow ist es z. B. die Parteischulung durchzuführen. Andere kümmern sich um die Verschönerung des Dorfes. Die Deutschlehrerin Adele Schmidt ist Ansagerin im Rundfunk. Sie leitet auch die Laienkunst im Dorf. Jeden Dienstag werden im Dorf Lektionen für die Eltern gelesen und einmal in der Woche wird im Rundfunk für die Eltern eine Sendung gebracht, worin mitgeteilt wird, wie die Schüler in der letzten Woche gelernt haben. Schule und Kolchos, Lehrer und Eltern verfolgen ein gemeinsames Ziel, arbeiten einträchtig, in engem Kontakt.

Als wir die Schule verließen, war das vielsprachige Geseum in ihr schon verstummt. Die leeren Korridore glänzten, denn der frisch gewaschene Fußboden war noch feucht. Eine ungewöhnliche Stille herrschte in der Schule. In einiger Entfernung blieb ich stehen und schaute mich um. In den letzten Strahlen der fern in der grünen Steppe sinkenden Sonne sah die Schule besonders prächtig aus.

Auf der Straße kamen mir viele Menschen entgegen, jene einfache Dorfleute, die so viel Sorge um ihre Kinder tragen, und ich bedauerte, daß die Bekanntschaft mit ihnen diesmal allzukurz gewesen war.

Hugo WORMSBECHER

Gebiet Tschimkent

# AUS ALLE WELT

## Erstes Atomkraftwerk

Reisberg (TASS). Das erste Atomkraftwerk der Deutschen Demokratischen Republik ist angefangen. Es wurde mit Unterstützung der Sowjetunion gebaut. Die UdSSR lieferte unikale Einrichtungen, Sowjetische Fachleute und hochqualifizierte Arbeiter nahmen unmittelbar an der Errichtung des Kraftwerks teil. Das deutsche Personal erhielt seine Ausbildung und machte sein Praktikum im Noworowescher Atomkraftwerk.

Nun strömen 70000 Kilowatt Elektrizität zusätzlich in das Energienetz der DDR, das die zahlreichen Industriebetriebe, Städte und Dörfer der Republik speist.

Anlässlich der Eröffnung des Kraftwerks fand auf seinem Gelände eine Kundgebung statt.

Auf ihr sprach Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR. Der Bau des Atomkraftwerks sei ein gutes Beispiel der Schöpferkraft des Sozialismus und der brüderlichen Zusammenarbeit des deutschen und des sowjetischen Volkes, erklärte Neumann. Das sei ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR und der Verwendung von Atomenergie für friedliche Zwecke. Neumann äußerte herzlichen Dank der Sowjetregierung für die brüderliche Hilfe beim Bau des Kraftwerks und den sowjetischen Fachleuten, die an der Errichtung mitgewirkt haben. Die Freundschaft mit der Sowjetunion sei das feste Fundament für das Glück des deutschen Volkes. Zugleich sei sie eine Voraussetzung dafür, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausbrechen wird.

## Neue Ränke der Imperialisten

Damaskus (TASS). Hier wurde eine amtliche Erklärung der syrischen Regierung veröffentlicht, in der u. a. mitgeteilt wird, daß der Ministerrat der Arabischen Republik Syrien auf einer Sondersitzung

## Forderung der afrikanischen Staatengruppe

New York (TASS). Die afrikanische Staatengruppe in der UNO erhob die Forderung, ohne Verzug den Sicherheitsrat einzuberufen, der wirksame Maßnahmen gegen das Rassistensystem in Südrhodesien ergreifen soll.

Das Ersuchen über die Einberufung des Sicherheitsrates wurde im Namen der afrikanischen Gruppe dem ständigen Vertreter Hollands bei der UNO, De Beus, überreicht, der im Mai als Vorsitzender des Sicherheitsrates fungiert.

## Kongreß über Kosmosforschung

Wien (TASS). In der Wiener Hofburg wurde am 10. Mai der vom Internationalen Komitee für Kosmosforschung einberufene internationale Kongreß feierlich eröffnet. Am Kongreß nahmen Delegationen von Wissenschaftlern und Fachleuten aus 34 Ländern teil.

## Neofaschistennest liquidiert

Rom (TASS). 30 Tonnen Waffen und Munition wurden bei in Verona und Mantua verhafteten Neofaschisten aus der Partei Italienische Soziale Bewegung gefunden, meldet die Zeitung „Giorno“. Bei den Verhafteten wurden 50 Maschinenpistolen, 25 Pistolen, 10 Karabiner, 10 Säcke Patronen, 30 Kilogramm Sprengstoff, Handgranaten, Dolche, Bajonette und andere Waffen beschlagnahmt.

Wie die Zeitung feststellt, waren die Wände des Hauptquartiers der Neofaschisten mit Losungen und Plakaten aus der Zeit der faschistischen Diktatur und mit Hitler- und Mussolinibildnissen beklebt.

## Erweiterung des Warenaustausches

Warschau (TASS). Hier ist ein Zusatzprotokoll über den Warenaustausch zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland für die

Mehr als tausend Mädchen im Alter 15 bis 20 Jahren versammelten sich am frühen Morgen vor dem Schallplattenladen „Raffello“ in einer der Straßen der Hauptstadt Kolumbiens, „Bogote“. Sie kamen hierher, um ihre Arbeitskräfte anzubieten, auf eine Anzeige der Laden suchte vier Verkäuferinnen, Monatsgehalt 450 Peso, etwa 25 Rubel. Das Gehalt ist gering, doch in Kolumbien, wo mehr als eine halbe Million Menschen, d. h. 10 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung, ohne Arbeit ist, bedeutet auch eine solche Arbeit eine Fundgrube.

Die Szene vor dem Laden erinnert an den bekannten italienischen Film „Rom um 11 Uhr“. Die Anwärterinnen auf den Posten, zu einem lebendigen Knäuel zusammengeballt, rannten die Auslage-scheiben des Ladens ein. Die herbeigeholte Polizei suchte die Ordnung wiederherzustellen. Der Inhaber des Ladens sah sich genötigt, statt der gesuchten vier Mädchen sechs aufzunehmen. Sechs Mädchen hatten den Wettlauf um ihre Existenz gewonnen. Tausend — ihn verloren.  
UNSER BILD: Die Mädchen vor dem Laden „Raffello“.

Jahre 1966 bis 1969 unterzeichnet worden, meldet die Polnische Presseagentur. Das Protokoll sieht eine beträchtliche Erweiterung des Handelsaustausches zwischen beiden Ländern vor. Der polnische Export wird Schiffe, Werkzeugmaschinen, Elektromotoren, Erzeugnisse der Chemieindustrie, Rundfunkempfänger und Fernsehapparate, sowie eine ganze Reihe anderer Artikel beinhalten. Die Bundesrepublik Deutschland wird an Polen chemische Waren, Kunstdünger, Hülsenfrüchte, Industrieausrüstungen, elektrotechnische und andere Waren liefern.

## Neuer Terrorakt geplant

Paris (TASS). Die Franco-Behörden bereiten einen neuen Gewaltakt an dem spanischen Demokraten Silverio Ruiz Damiel wegen Handlungen aus der Anfangszeit des nationalenrevolutionären Krieges des spanischen Volkes gegen die faschistischen Putschisten und

die italienisch-deutschen Interventionen vor.

Silverio Ruiz wurde am 23. April von Agenten der „Politisch-sozialen Brigade“ (Spanische Gestapo) in Madrid festgenommen, meldet die Nachrichtenagentur UPI. Bis dahin hatte er schon 17 Jahre in Francoerkern verbringen müssen.

Die „Politisch-soziale Brigade“ bereitete die „Zeugen“ vor, um eine Gerichtskomödie einzuführen. An den Vorbereitungen beteiligten sich der Gestapochef Oberst Eimar und Innenminister Camilo Alonso Vega.

In Krisen der demokratischen Opposition hält man den in Vorbereitung befindlichen Prozeß gegen Silverio Ruiz für einen neuen Versuch der Franco-Behörden dem Kampf der Werktätigen, der Studentenschaft und der Intelligenz für demokratische Freiheiten, der sich unentwegt über das ganze Land ausbreitet, Einhalt zu bieten. Die demokratische Öffentlichkeit fordert, daß dieser Prozeß in einem Fall, der 30 Jahre zurückliegt, abgesetzt werde.

## 1039 Luftpiraten unschädlich gemacht

Hanoi (TASS). USA-Militärflugzeuge drangen wieder in den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam ein und bombardierten und beschossen Ortschaften in den Provinzen Yenbay und Quang Binh. Die vietnamesische Nachrichtenagentur teilt mit, daß nach vorläufigen Angaben über Territorium der DRV am 10. Mai 4 amerikanische Flugzeuge abgeschossen wurden. Die Zahl der über der DRV abgeschossenen amerikanischen Flugzeuge beträgt mithin 1039.

## Kernwaffenversuch

Peking (TASS). Wie Hsinhua meldet, hat China am 9. Mai 16 Uhr Peking Zeit eine Kernspaltung mit thermonuklearen Stoffen in der Luft über dem Westgebiet des Landes vorgenommen.



# Zehn Millionen Volkskünstler

„Kennzeichnend für unsere Zeit ist, daß breite Massen der Werktätigen zum künstlerischen Schaffen herangezogen werden.“  
(Aus dem Referat A. N. Kossygin auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU)

Von der sowjetischen Gesellschaft werden tatkräftig das Bewußtsein des Menschen, sein Charakter und seine Neigungen erzogen und gestaltet. Je nach dem, wie sich der Entwicklungsstand der Wirtschaft und Kultur hebt, wird eine allseitige und harmonische Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit begünstigt, und die

Fähigkeiten, Begabungen und Talente auf allen Gebieten der Kunst und Literatur, der Wissenschaft und Technik kommen immer mehr zur Entfaltung.  
Das künstlerische Schaffen der breiten Volksmassen gehört zu den wertvollsten Kennzeichen unserer Zeit. Wie der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, in seinem Referat auf dem XXIII. Parteitag hervorhob, beteiligen sich etwa zehn Millionen Werktätigen in Stadt und Land an der Arbeit der Volkuniversitäten der Kultur, der Volkstheater, -philharmonien, -ensembles und anderer Volkskollektive.  
In der Sowjetzeit ist im Lande ein weitverzweigtes Netz von Kulturstätten geschaffen worden. Heutzutage verfügen wir über 174 Häuser des Volksschaffens und über mehr als 124 tausend Klubs und

Kulturpaläste. Die Zahl der Laienkunstgruppen ist wahrhaft enorm: sie beläuft sich auf mehr als eine halbe Million!  
Unsere Laienkunst entammt den Bedürfnissen der Sowjetmenschen. Die Werktätigen, Arbeiter, Angestellte und Kolchosbauern streben eine tiefgreifendere Einsicht in das wahrhaft Schöne und in die Kunst an, erweitern ihr ästhetisches Interessengebiet und fühlen einen natürlichen Drang, sich im selbständigen künstlerischen Schaffen zu probieren. In einer Laienkunstgruppe finden sie alle notwendigen Bedingungen dazu.  
Auf der Theater- und Konzertbühne sieht man bei uns sehr oft Laienkünstler. Sie haben verschiedene Berufe: unter ihnen sind Kumpel und Getreidebauer, Stahlgießer und Lehrer, Verkäufer und

Ärzte, Studenten und Weberinnen. Doch sie alle werden durch etwas Gemeinsames vereint. Das ist ihr Streben nach künstlerischem Schaffen, das zu ihrem Bedürfnis, zu einem Bestandteil ihres Lebens geworden ist.  
Der Laienkunst haftet eine Vielfalt von Genres an. Den besten Schauspielhäusern der Amateure wird jetzt der ehrenvolle Titel „Volkstheater“ zuerkannt; daneben wird auch den Musik-, Tanz- und Chorzirkeln, Ateliers der bildenden Kunst und Filmateliers der Amateure eine großzügige Unterstützung erwiesen.  
In mehreren Fällen ist ein hohes Niveau der Laienkunst zu verzeichnen. Ein Aufstieg des Könnens vieler Laienkunstgruppen wird durch Aufführung von komplizierten klassischen und zeitgenössischen Bühnenwerken bestä-

tigt, die das Vorhandensein gewisser professioneller Fertigkeiten erheischt. Solche Beispiele sind in Hülle und Fülle da.  
Im Volkstheater für Oper und Ballett des Leningrader Kulturpalastes „Kirow“ wurde vor kurzem die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai nach der bekannten Komödie von Shakespeare aufgeführt. Den Presseberichten ist zu entnehmen, daß das ein großes Ereignis in der Kunst war. Im Altai liegt das Dorf Ust-Tscharyschkaja Pristan. Im dortigen Kulturpalast arbeitet schon so manches Jahr ein Volkstheater. Dieses Theater zeigte viele Aufführungen, darunter auch „Die Hochzeit“ von Gogol und „Scapins Strauche“ von Moliere. Das Spiel der Schauspieler war sehr eingebungsvoll und interessant. In Moskau, im Kulturpalast des

Hüttenwerkes „Serp i molot“ arbeitet ein Volkstheater für Ballett. Auf seinem Spielplan stehen Werke der klassischen Choreographie und Volkstänze, wie im beliebigen professionellen Theater. In Ostibirien, im Dorf Uruk (Gebiet Tschita) wurde auf Anregung der Entlasteten des Chorgesanges in früheren Zeiten ein Chor organisiert. Heute kennt man überall diesen Chor, der die Lieder der ersten Ansiedler im rauen Gebiet des Baikales, der Partisanen des Völkerrückmarsches und zeitgenössische Volkslieder populär macht.  
Die Laienkunstgruppen finden allerorts einen großen Zuspruch. Nach bei weitem unvollständigen Angaben werden Laienkunstkonzerte und -vorstellungen alljährlich von etwa 15 Millionen Menschen besucht.  
Von weitgehender Bedeutung ist die Tatsache, daß unserer Laienkunst die hohe Ehre zuteil wird, sich als Verfechter der edlen Ideen des Internationalismus und der brüderlichen Freundschaft zwischen

den Völkern der Sowjetunion geltend zu machen. Die Sänger in Belorussland tragen sehr gern russische und grusinische Lieder vor, von den Tänzern der Moldau werden temperamentvoll, wie es überhaupt ihre Art ist, usbekische und ukrainische Tänze dargeboten. Eine jede Laienkunstgruppe hat Angehörige vieler Nationalitäten des Sowjetlandes aufzuweisen, die in enger Zusammenarbeit ihre ganze Freizeit der geliebten Kunst widmen.  
Kürzlich wurde verlautbart, daß zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktobers ein Allunionsfestival der Laienkunst durchgeführt wird. Es wird unbestreitbar eine Weiterentwicklung von Massengenossen und -arten der Laienkunst fördern, neue Formen der Volkskunst erschließen und diese letztere zu einer noch breiteren Entfaltung bringen.

Mark TATAR'NOW  
(APN)



Mehr als 70 Prozent der Holzbeschaffung in der Sowjetunion erfolgt im Osten des Landes. Das Gebiet des Angara- und Jenissejbeckens wurde zum bedeutendsten Lieferanten von Exportholz. Aus dem Flußhafen Igarka sind im vorigen Jahr hundertzwanzig Schiffe mit etwa einer Million Kubikmeter erstklassigen sibirischen Holzes in 20 Länder der Welt ausgelaufen.

Am Jenissej, unweit von der Stelle, wo er die Angara aufnimmt, ist ein neues Holzindustriestützpunkt geschaffen worden. Das Maklakower- und das Jenissej-Kombinat haben ihre Arbeit bereits aufgenommen, der Bau des Nowo-Maklakower Kombinars steht vor dem Abschluß. Ebenso der Bau des Maklakower Mastimpfungswerks, das die Stützpfähle für elektrische Leitungslinien herstellen wird.

Die komplexe Ausbeutung der Reichtümer der sibirischen Taiga gehört zu den wichtigsten Aufgaben, die von den Direktiven des XXIII. Parteitag der KPdSU für den neuen Fünfjahresplan den Arbeitern der Holzindustrie gestellt wird.

UNSER BILD: Holzabtransport von einem der Abschnitte des Werchno-Kemsker Holzschiffungspunktes der Karginischer Forstwirtschaft (Region Krasnojarsk).

Foto: G. Stscherbakow

## Kraftwirtschaft in einigen Jahrzehnten

Eine Gruppe Moskauer Fachleute hat den Versuch gemacht, in allgemeinen Zügen die Frage zu beantworten, welches Bild die sowjetische Kraftwirtschaft zu Beginn des nächsten Jahrhunderts bieten werde.

Obgleich langfristige Prognosen großes Interesse finden, erachtet es jeder ernste Wissenschaftler für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Genauigkeit solcher Voraussagen nur relativ ist. Die Ingenieure sind der Ansicht, daß zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Kraftstromerzeugung in unserem Land den jetzigen Stand (507 Milliarden Kilowattstunden im Jahre 1965) 23 bis 25fach übersteigen und ungefähr auf 12,5 Billionen Kilowatt kommen wird.

Die Autoren, Mitarbeiter des Instituts für Projektierung von Verbundnetzen, nehmen an, daß der Stromaufwand pro Arbeitseinheit auch weiterhin rascher als die Arbeitsproduktivität wachsen und die Elektrifizierung noch lange Zeit wichtiger Bestandteil der perspektivischen Planung bleiben wird. Wie Beobachtungen von Spezialisten er-

weisen, eilt schon heute der Stromverbrauch fast in allen Ländern seinem Wachstumstempo nach dem Nationaleinkommen voraus, während der Brennstoffverbrauch langsamer zunimmt.

Die Autoren gehen ferner davon aus, daß in unserem Staat im Laufe von etwa 10 Jahren die Anwendung von Kraftstrom in nichtindustriellem Bereich rascher erfolgen wird. In diesen Jahren soll der gesamte Bedarf an Kraftstrom in der Landwirtschaft sowie im Haushalt restlos gedeckt werden.

Man nimmt an, daß der Stromverbrauch lange noch um 11 Prozent jährlich steigen wird.

Die Schaffung riesiger Kapazitäten ist offensichtlich ein kompliziertes Problem, das bei dem jetzigen Stand der Technik nicht gelöst werden kann. Große Hoffnungen werden auf die Energie gesetzt, die nicht aus Brennstoff gewonnen wird. Das ist der einzig denkbare Weg, da anderenfalls der Brennstoffverbrauch allein in den Elektrizitätswerken 5 Milliarden Tonnen im Jahr betragen würde, und dies

ist eine ganz unrealistische Quantität. In den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts soll mindestens ein Drittel des erzeugten Stroms auf neue Energiequellen (Atomenergie u. a.) entfallen. Es ist selbstverständlich schwer vorzusehen, ob es den Wissenschaftlern gelingen wird, in 30-40 Jahren merkliche praktische Erfolge in gesteuerter thermonuklearer Reaktion zu erzielen. Leistungen in diesem Bereich würden die heutige Vorstellung von den Aussichten der Kraftwirtschaft grundlegend ändern.

Große Beachtung schenkt die genannte Gruppe von Ingenieuren der Lösung des Problems der Stromlieferung der europäischen Gebiete, wo die wichtigsten Produktivkräfte des Landes konzentriert sind und es wenig eigene Energieresourcen gibt. Die Fachleute sind der Ansicht, daß an die 500-800 Milliarden Kilowattstunden jährlich aus dem energiequellenreichen Osten in die Westgebiete des Landes geliefert werden sollen.

(TASS)

## Erholungsabend für Rentner

Die Intelligenz des Dorfes hatte einen Erholungsabend für die Rentner organisiert. Im Klub waren alle Plätze besetzt.

Auf dem Abend wurde in zugänglicher Form über die Beschlüsse und Direktiven des XXIII. Parteitages gesprochen, über die internationale Lage, das Raumflugproblem und zahlreiche Fragen beantwortet.

Aktiven Anteil nahmen an diesem Abend die Lehrer der örtlichen Mittelschule Jakob Braun, Alexej Nikolenko, die älteste Kommunistin F. Maschaler und der Sekretär der Parteioorganisation des Sowchos „Sosnowski“ Iwan Baschuk. Mit großem Interesse nahmen die Anwesenden das Konzert der Laienkünstler auf.

Alle waren sehr zufrieden und äußerten den Wunsch, recht oft solche Erholungsabende zu organisieren.

Gebiet Pawlodar

J. STEIN

## Sie kocht immer gut

Zu Beginn der Frühlingsaussaatz zieht Elisabeth Albrecht ins Feldlager der 1. Brigade des Sowchos „Tschkalowski“, wo sie bis spät im Herbst tätig ist. Erst wenn die Ernte völlig eingebracht ist, kehrt sie wieder in ihr Heim zurück. Liese arbeitet schon das 6. Jahr als Köchin in der Feldküche.

Mit mütterlicher Sorge umgibt sie die Mechanisatoren, bereitet ihnen schmackhafte Speisen. Zu jeder Mahlzeit gibt es zwei-drei Ge-

richte: Koteletten, Schnitzel, „Wareniki“, sibirische Peimert — alle Tage eine Abwechslung. Auf die entlegenen Äcker bringt die Kochgehilfin Otilie Haak die Speise. Die Mechanisatoren essen stets rechtzeitig. Bemerkenswert ist, daß die Speisen in der Brigade sehr wohlfeil sind. Das erreicht man dadurch, daß umweit des Feldlagers Kartoffeln und Gemüse angebaut und von den Brigademitgliedern bearbeitet werden. Mit den Abfällen werden ein paar Schweinchen großgefüttert, so daß die Brigade sich fast ausschließlich mit eigenen Produkten versorgt.

Der Brigadier Reinhold Stockmann kontrolliert ständig die Arbeit der Feldküche und trägt Sorge dafür, daß rechtzeitig verschiedene Lebensmittel herangeschafft werden.

Gebiet Koktschetaw

J. PETERS

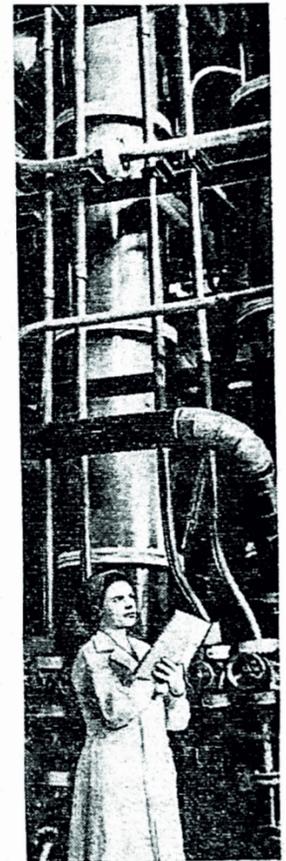
## Im Studentenheim

Dieses zweistöckige Gebäude in der Kommunistitscheskaja-Straße ist in unserer Stadt bekannt. Hier wohnen die Studenten der agronomischen und der ökonomischen Fakultäten des Westkasachstanischen Landwirtschaftlichen Instituts, die zukünftigen Fachleute der sozialistischen Landwirtschaft. Das Leben der Studenten, die hier wie eine frohe und glückliche Familie beisammen sind, ist von Kollektivgeist und kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft durchdrungen.

Im Studentenheim gibt es einen Studentenrat. Die Mitglieder dieses Rates, die Genossen Nurmuchanow, Otshagarrow und andere, sind sehr aktiv. Wird ein umfassender Arbeitsplan im Studentenheim ausgeführt, sind der Sekretär der Fakultätsparteioorganisation N. Slesarew und der Dekan G. Mjasutow

immer bereit, ihn zu unterstützen. Verschiedene Vorträge, Diskussionen, Unterhaltungen, die im Studentenheim stattfinden, sind sehr interessant. Vor kurzem wurden erfahrene Fachleute der Landwirtschaft eingeladen, die den Studenten vieles von ihrem zukünftigen Beruf erzählten. Auch mit dem Vortrag des Arztes A. Nikolajewa über Hygiene waren die Studenten sehr zufrieden, weil sie während dieser Lektion viel Neues und Nützliches erfahren haben. Nach dem Vortrag wurden der Ärztin A. Nikolajewa viele Fragen gestellt. Nützliche Arbeit führen die Lehrer des Lehrstuhls der Fremdsprachen N. Bryndina, N. Sabawina, L. Murtasina und andere durch. Sie besuchen das Studentenheim oft, wissen alles von dem Leben der Studenten, helfen ihnen mit Rat und Tat. Unsere Lehrer stehen im Briefwechsel mit den Leitern der Kolchosen und Sowchosen, die ihre Arbeiter ins Institut zur Ausbildung geschickt hatten. Sie schreiben ihnen vom Studium und vom Leben, von den Erfolgen und Mißerfolgen der zukünftigen Spezialisten. Mit Interesse unterhalten sich die Studenten mit den Lehrern über solche Themen wie „Freundschaft und Liebe“, „Ehre und Würde der jungen sowjetischen Menschen“ und viele andere. Oft besprechen die Studenten neue Theaterstücke, Filme, interessante Bücher und Artikel.

A. WORONOWA  
Leiter des Lehrstuhls für Fremdsprachen, Uralsk



Mit dem Einzug des Frühlings kommen in die Wälder des Wolgalandes zahlreiche Harzeinsammler, die Tropfen um Tropfen das Kiefernlharz sammeln. Viele tausend Tonnen dieses wertvollen Produkts werden später mit Eisenbahn, Kraftwagen oder Schülern in die chemische Fabrik Gorki transportiert, wo das Flußharz in Kolophonium und Terpentingespallen wird. Auch viele andere chemische Stoffe werden dabei gewonnen, die für die Produktion von langlebigen Autoreifen, gutem Papier und Qualitätspapier notwendig sind. Das Flußharz ist ein Heilmittel gegen schwere Leiden, hilft dem Greiser, Bohrermeister und Fortriebsarbeiter. Heute zählen die Spezialisten mehr als 300 chemische Branchen, wo diese wertvolle Naturgabe verarbeitet wird.

Von Jahr zu Jahr erweitert sich die Nachfrage nach Flußharz. In den letzten sieben Jahren hat das Werk seine Produktion fast verdoppelt. Zurzeit wird die Produktion neuer Arten von Erzeugnissen — Ather, Farblocke und Medikamente — gemehrt. Eine große Hilfe leistet dabei ein spezielles Institut, das in der Fabrik gegründet wurde. Seit Jahren exportiert die Fabrik Kolophonium und seine Erzeugnisse. Unter den Stammkunden sind dreißig Länder, darunter England, Finnland, Indien, Holland, Italien, die VAR, Ungarn und Afghanistan. (APN)

## Schau der Laienkunst

Die Schau der Laienkunst der Bauarbeiter fand in den Tagen statt, als die Bauarbeiter von Ust-Kamenogorsk zu Ehren des XXIII. Parteitages den Quartalsplan überboten hatten, vorfristig den Bau eines Wohnhauses mit 120 Wohnungen und eines Studentenheims für 515 Personen beendet hatten.

Im Verlaufe von 5 Stunden war der geräumige Saal des Kulturpalastes der Bauarbeiter bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist unmöglich in einer kurzen Notiz die Namen der Beteiligten zu nennen.

denn es waren einige Tausend. Den besten Chor sandte das Transportkontor des Trustes „Stroimechanisazija“. Auch die Tänzer aus diesem Kollektiv nahmen den ersten Platz unter den Laienkünstlern ein. Besonders Beifall ernteten die Tänzer mit dem neuen Tanz „Die Ust-Kamenogorsk Kadrikk“.

Unter den Vokalisten wurde die Gruppe der Frauen aus dem mechanischen Reparaturwerk des Trustes „Stroimechanisazija“ als beste genannt.

A. SCHWARZKOPF

## Auf Anregung der „Freundschaft“

## Altersrente angeordnet

„Im Dorf Roshdestwenka, Gebiet Zelinograd, wohnt mit ihrer Tochter die Rentnerin Anna Völk. Ihre Tochter ist Witwe, arbeitet als Melkerin und hat fünf Schulkinder zu erziehen“, schrieb uns unser ehrenamtliche Korrespondent A. Rettich aus Makinsk.

„Anna Völk teilte mir mit, daß sie in der Makinsk Rayonsabteilung für soziale Fürsorge ihre Altersrente regelmäßig erhalten habe. Jedoch nach ihrer Übersiedlung zur Tochter nach Roshdestwenka kann sie die Rente im Verlauf von 3 Jahren nicht bekommen.“

Auf Anfrage der Redaktion teilte der Vorsitzende des Rayonvolzugskomitees folgendes mit:

„Um die materielle Lage der Familie A. Völk zu verbessern, hat das Zelinograder Rayonvolzugskomitee mit seinem Beschluß Nr. 39-4 vom 16. Februar 1966 die Auszahlung der Altersrente für A. Völk wieder angeordnet. A. Völk bezieht jetzt ihre Rente regelmäßig. Die Frage der Auszahlung der Rente für die verlassenen 3 Jahre wird ebenfalls in Kürze entschieden werden.“

## WIEDERKEHR DER ELEMENTARGEWALTEN

Taschkent. (TASS). Seit 15 Tagen kommt der unterirdische Sturm nicht zur Ruhe, der am 26. April starkes Erdbeben in der Hauptstadt Usbekistans verursachte. Die örtliche Erdbebenwarte registrierte seither rund 300 Stöße, von denen die meisten nur von den Geräten empfunden wurden. Es gab aber auch manche für die Stadtbewohner recht merkwürdige Bodenschwankungen, darunter ein von Stärke 4 bis 6. Die Wissenschaftler erklären sie mit dem Abklingen des unterirdischen Sturms.

Die Taschkenter haben wieder

eine schwere Nacht hinter sich. Dieser Nacht gingen Stöße von Stärke 4 und 5 voraus. Bald darauf wurde die Stadt durch mehrere aufeinanderfolgende Erdstöße (deschwerste hatte Stärkegrad 6 bis 7) erschüttert, die von heftigem Getöse begleitet waren.

In mehreren Bezirken erlosch das Licht. Neuen Zerstörungen waren viele stark beschädigte Häuser ausgesetzt, die bereits durch das erste Erdbeben gelitten hatten. Die Elementargewalten fügten im Stadtzentrum auch mehreren bisher unversehrten älteren öffentlichen und Wohngebäuden Schaden zu.

In diesen nächtlichen Stunden war die Erste Hilfe tadelloser am Werk; Menschen, die Verletzungen erlitten hatten, erhielten ärztlichen Beistand. Mehrere Personen wurden in Krankenhäuser gebracht.

Jetzt sind die Fabriken, Ämter und Institutionen, der Verkehr und das Post- und Fernwesen wie stets in Betrieb. Die Säuberung der Straßen nimmt ihren Fortgang.

## ZWEIKAMPF MIT JAHRTAUSENDEN

Es begann sehr alltäglich: wir bestiegen den Wagen und fuhren los. Keiner von uns vermutete, daß es eine Reise in die jahrtausendealte Vergangenheit der Erde werden soll. Wir fuhren nämlich in das in der Nähe von Irkutsk gelegene Institut für Frostboden-Forschung bei der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Das Institut ist das bedeutendste Weltzentrum zur Erforschung des Dauerfrostbodens.

„Neben anderen geschichtlichen Bauten wie zum Beispiel dem Jakutsker Ostrog, der Festungsanlage der ersten russischen Ansiedler, steht in Jakutsk ein etwa hundert Meter tiefer unauflöslicher Schacht unter Denkmalschutz.“

Vor hundertdreißig Jahren wollte ein gewisser Schargin (in anderen Quellen wird ein anderer Name genannt) in der Nähe seines Hauses einen eigenen Brunnen graben lassen.

Es wurde ein 10 Meter tiefer Schacht ausgehoben: kein Tropfen Wasser. Nach 30, 40 und 50 Meter war immer noch nichts davon zu merken. Schargin gab sich nicht geschlagen. Die Kunde vom merkwürdigen Brunnen drang aber indessen bis zu der Akademie der Wissenschaften in Petersburg, die schleunigst einen Experten nach Jakutsk entsandte. Als der gelehrte Mann an Ort und Stelle eintraf, war der Brunnen bereits 116 Meter tief. Der Wissenschaftler untersuchte die Brunnenwände und zog die Schlusfolgerung, die damals alle frappierend fanden: die Erde war festgefroren, und das Alter des Eises belief sich sicherlich auf einige Jahrtausende.

„Haben sie schon einmal die Taiga vom Flugzeug gesehen?“

fragte mich Witkowski, stellvertretender Institutsdirektor. „War Ihnen die Anzahl der kleinen Seen und Odländer — hierzulande nennt man sie Alas — aufgefallen? Das ist der Dauerfrostboden in Aktion. Auf kleineren Holzschlägen taucht die Erde im Sommer mehr als gewöhnlich auf, das Wärmeregime des Bodens wird gestört. Die „ewige Gefornis“ weicht und läßt eben diese Seen, Sümpfe und leere Stellen zurück. In der Tundra verursacht manchmal sogar die Spur eines Raupenschleppers, der die Moosdecke beschädigt hat, die Bildung von tiefen Schluchten. An ihrer Südgrenze sprengt die „ewige Gefornis“, wenn man die notwendigen Maßnahmen unterläßt. Autostraßen, trägt Bahndämme ab, wickelt Bahnschienen wie ein Stück Draht zusammen. Sicherlich wußten es die Erbauer der Transsibirischen Bahn schon sehr gut, und das wird auch von den jetzigen Bauleuten, insofern sie im Norden eingesetzt sind, nie vergessen. Kurz vor der Revolution schlossen sich neureiche Jakutsker Industrielle nicht nachteilig, sondern nachteillos, nachzustehen, ihre prächtigen Holzhäuser durch Steinbauten zu ersetzen. Man führte in Jakutsk ein Dutzend Ziegelhäuser auf. Aber nach knapp einem Jahr mußten sie die Besitzer wieder verlassen: die Häuser standen schiefl, in den Mauern klafften Risse. Aber sobald die Häuser leer waren, da hörte auch die Zerstörung auf. Nach der Reparatur zogen die Besitzer wieder ein, und alles fing von vorne an. Man suchte nach dem „Obeläter“, es gab auch recht mystische Erklärungen. Aber der Obeläter war, wie sich später herausstellte, derselbe: Dauerfrostboden.“

Das Problem war derart ernsthaft, daß bereits in den dreißiger Jahren in Moskau ein Institut für Frostbodenkunde und in Jakutsk eine Frostboden-Forschungsstation gebildet wurden. Der Begründer der Station in Jakutsk war der jetzige Institutsdirektor Pawel Melnikow. Seitdem geht der Kampf gegen die „ewige Gefornis“ ununterbrochen weiter.“

Witkowski trat an die Landkarte. Eine fette rote Linie umfaßte ganz Jakutien und die Tschuktschen Halbinsel und endete an der Beringsstraße. Ein Viertel des Landes gehörte also in die Zone der „ewigen Gefornis“. Gerade auf diesem Gebiet wurden gewaltige Vorkommen von Erdöl, Kohle, Bunt- und seltenen Metallen entdeckt. Die Erschließung dieser Lagerstätten erfordert umfangreiche Bauarbeiten, es mußten viele Industrieanlagen und Wohnhäuser aufgeführt, Straßen und Leitungen angelegt werden. Eben damals zeigte die „ewige Gefornis“, wozu sie fähig ist.

Nach langjährigen Untersuchungen und Experimentieren entwickelten die Wissenschaftler ein Bauverfahren für Zonen des Dauerfrostbodens. Man baute Häuser auf Pfählen. Zwischen dem Fundament und dem Grund blieb ein dem Wind zugänglicher Zwischenraum. Die Bodentemperatur änderte sich nicht: die „ewige Gefornis“ blieb unberührt. Die Pfähle wurden im Winter in den Boden gerammt. Davor behandelte man die betreffenden Stellen mit einer hochleistungsfähigen Dampflösung. Der Pfahl friert sofort ein (schon in 1 Meter Tiefe beträgt die Bodentemperatur 20 Grad minus); das Haus erhält eine unerschütterliche Grundlage.

Mitarbeiter des Laboratoriums beschäftigten sich mit dem Problem

des Häuserbaus auf Dauerfrostboden. Jetzt wird dort ein weiteres beachtenswertes Experiment angestellt. In zahlreichen Kohlen- und Erzgruben der Jakutischen Republik verwendet man beim Strebau die üblichen Abbaustempel, obwohl doch der Grund schon an und für sich steinhardt ist. Institutsdirektor Pawel Melnikow machte, ausgehend von seiner einmaligen Erfahrung im Umgang mit dem Dauerfrostboden, den Vorschlag, auf die Stempel zu verzichten. Dieser kühne Gedanke setzt das Jugendkollektiv des Laboratoriums für Mechanik des Dauerfrostbodens in die Tat um. Das betreffende Experiment wird unter Tage durchgeführt.

„Wenige Märsche einer steilen Holzstiege trennen uns von der Begegnung mit den Jahrtausenden. In etwa zehn Meter Tiefe eine kleine Kammer. Die Stellingen an den Wänden sind mit bizarren Eisstücken beladen. Sehr schön ist das Grundgestein, das ein schwarzes Marmor erinnert. In dieser Kammer werden Eisproben auf Festigkeit geprüft.“

Fünf Meter tiefer gelangen wir in ein richtiges Zaubereich. Die mächtigen Leuchter lassen die mit Reif bedeckten Wände eines großen Saals wie Diamanten erglänzen. Die kupferartige Decke hat keine einzige Stütze. Das unterirdische Gewölbe imitiert einen stempellosen Streb. Die Verformung der Wände und der Decke beträgt 2,5 Millimeter in zwei Jahren, die größte Temperaturabweichung 0,5 Grad im Jahr. So wird Melnikows Vorschlag praktisch verwirklicht. Mitarbeiter des Laboratoriums, in dem dieses Experiment gestartet wurde, hatten noch eine andere Idee: unterirdische Eisbahnen einzurichten. Eine solche Eisbahn wird bereits für die Jugend des Transpolar-Hafens Igarka geplant.

Der Zweikampf mit den Jahrtausenden geht weiter. Aber sein Ausgang steht schon jetzt fest: die „ewige Gefornis“ wird weichen. Diesmal für immer.

Gennadi GALKIN (APN)

## LANGSAME EXPLOSION

Die verbreitetste friedliche Berufung der Explosion sind Erdarbeiten. Mit Hilfe der gewaltigen Explosionsenergie werden in einem Augenblick gigantische Gruben ausgehoben, Felswände zum Einsturz gebracht sowie Dämme und Wälle in Tälern von Gebirgsflüssen errichtet.

Jedoch ist die kolossale Kraft der Explosion eine „Medaille mit zwei Seiten“: die Ladung jagt nicht nur unnötiges Gestein in die Luft, sondern sprengt auch den Baugrund und reißt verräterische Spalten in das Felsmassiv, das einem Bauwerk als Fundament dienen soll. Wie kann man den seismischen Effekt der Explosion verringern, ohne ihre Leistung zu beeinträchtigen? Eine neue Sprengmethode, die

Kurzzeitsprengungen genannt und vom Trust Hydrospezstroj sowie vom Institut Organostroji empfohlen wurde, gibt die Möglichkeit, mit diesem Problem fertigzuwerden. Alle im Gestein eingebrachten Ladungen werden nicht auf einmal, sondern der Reihe nach gezündet, mit genauen Intervallen, deren Größe vorbestimmt wird.

Mit anderen Worten, die Explosion jeder Ladung folgt der vorausgegangenen, als wollte sie diese einholen. Sie wirkt auf das vom Vorgänger geschwächte Gestein. Zwar ist die Kraft jeder Ladung relativ gering, jedoch werden sie durch die sehr kurze Zeitfolge sozusagen übereinandergeschichtet, wobei sie die gleiche Arbeit leisten, wie eine starke „monolithische“ Explosion, jedoch ohne die unerwünschten seismischen Folgen.

Durch die Wahl verschiedener Zeitabstände und Methoden der Einbringung der Ladungen kann man die Breite und Richtung des Sturzes des Gesteins regeln und die Umrisse des Abtrags genau einhalten. Das ist sehr wichtig beim Ausheben der Baugrube für versenkte Gebäude von Wasserkraftwerken, beim Einlassen von Sperrmauern und bei anderen hydrotechnischen Arbeiten.

Bei der langsamen Explosion bilden sich fast keine Risse, verringert sich der Aufwand an Sprengstoffen und steigt die Arbeitsproduktivität.

## SCHOLOCHOW IN JAPAN

Tokio (TASS). Nobelpreisträger Michail Scholochow ist auf Einladung der Vereinigung japanischer Schriftsteller in Japan eingetroffen.

In Japan wird der Sowjetschriftsteller die Hauptstadt besichtigen, in Hiroshima, Kyoto und anderen Städten weilen und mit Literatur- und Kulturschaffenden zusammenkommen.

Boris REWSKI (APN)

JAROSLAWL. Einen Giganten der Erdölindustrie nennt man das Jaroslawler Erdölverarbeitungswerk, eines der wichtigsten Bauobjekte des Fünfjahresplans. UNSER BILD: Opereratoren des Aggregats.



## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

### UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройдшафт»

TELEFONE: Chefredaktion 19-09. Abteilungen: Partielleben und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78-50, Information — 18-71, Leserbriefle — 79-84, Sekretariat — 77-11, Fernruf — 72.

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.